

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

mit Loschwiger Anzeiger

Bank-Konto: Stadtbank Dresden, Girokonto Dresdner Nr. 656
Postkassen-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpoyritz, Hofterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Inhalte: Carl Drache Dresden-Blasewitz.

Abdruck täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Nur ein Viertel. Anzeigen werden die 5-spaltige Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 30 Pf. Tageslohn, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. 2.2., ein- u. 3-spaltig 30 Pf. Anzeigen u. Reklamen mit Platzverboten und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitensatz in Anwendung gebracht. 7. Abdruck erstlich: b. verspät. Zahlung, Frage od. Konfuz d. Auftraggebers

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4
95 Jahrgang

Nr. 132

Freitag, den 9. Juni

1933

Ab 1. Juli Transfer-Ausschub!

Der Ueberlaß wird gestoppt! Der Schritt der Reichsbank erfolgt nicht allein im Interesse Deutschlands

Reichsmark statt Devisen!

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem auch die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger in der vorwöchigen Zusammenkunft mit der Reichsbank einhellig anerkannt haben, daß bei einem weiteren Rückgang der Gold- und Devisenreserve die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werde und es daher wünschenswert sei, diese Reserve schrittweise zu erhöhen, hat die Reichsbank nunmehr an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie davon Mitteilung macht, daß sie mit Wirkung per 1. Juli d. J. für eine vorübergehende und wesentlich für die Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diejenigen Zahlungen anstellt, welche Verpflichtungen betreffen, die vor der Juli-Krise 1931 entstanden sind. Ausgenommen hiervon sind die bestehenden Stillhalteabkommen.

Am ganz klarzumachen, daß es sich bei der vorübergehenden Unterbrechung des Transfers um eine rein volkswirtschaftliche Angelegenheit handelt, nämlich darum, daß die Reichsbank nicht genügend fremde Zahlungsmittel zur Verfügung hat, nicht aber um eine Zahlungshaltung privater Schuldner, hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wodurch die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark weiter zu leisten. Die eingezahlten Markbeträge werden in einer besonderen Kontrahentenklasse solange verwahrt, bis wieder genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, um den rückständigen Transfer durchzuführen.

Mit dieser Lösung gibt die Reichsregierung klar zu erkennen, daß sie die Sicherheit privater Eigentumsrechte nicht ansetzt, und daß die deutsche Wirtschaft den besten Willen hat, ihre eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Diese Einstellung Deutschlands ist um so höher zu werten, als in der Wirtschaft zahlreicher anderer Länder nicht nur Transfer, sondern auch Zahlungsschwierigkeiten an der Tagesordnung sind, während in Deutschland mit ganz vereinzelten Ausnahmen die Schuldner ihren Verpflichtungen in vollem Umfang nachgekommen sind.

Zinsen und Amortisationen sind entrichtet worden in einer Zeit, in der die ganze Welt und insbesondere Deutschland von einer wirtschaftlichen Depression und einem Rückgang aller Werte in einer Weise heimgesucht wurden, die in der Geschichte kaum ihresgleichen findet. In zahlreichen anderen Ländern mußten bei

Anlagewerten konservativsten Charakters Zins- und Tilgungszahlungen eingestellt oder Afforde bewilligt werden. Deutschland dagegen hat bisher alle seine Verpflichtungen erfüllt und

beansprucht auch jetzt keinen Vergleich wegen seiner Verpflichtungen.

Die Vertreter der kurz- und langfristigen Gläubiger Deutschlands haben sich bereit erklärt, auch fernerhin mit der Reichsbank in enger Fühlung zu bleiben und gemeinschaftlich mit ihr zu erwägen, was zur Milderung und wenn möglich zur baldigen Beendigung des jetzt eingetretenen Zustandes führen kann. Zu diesen Erwägungen gehört auch die Frage einer Aufteilung der hoffentlich bald wieder anwachsenden Devisenaufkommen auf die verschiedenen Schuldarten.

Im Einverständnis mit der Reichsbank treten die Stillhaltegläubiger bereits am 18. Juni zu einer Besprechung in London zusammen.

Die Reichsbank hat an die Vertreter der langfristigen Gläubiger und an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in

Basel das Ersuchen gerichtet, ebenfalls in der kommenden Woche in London zu einer Besprechung zusammenzutreten. Die Reichsbank wird bei diesen Besprechungen ihr möglichstes tun, um zu einer Lösung der seit langem erwarteten und nunmehr eingetretenen Transferkrise beizutragen. Sie wird dabei ausgehen von den beiden Grundsätzen, die die Berliner Besprechungen mit den Gläubigervertretern als einhelliges Ergebnis festgestellt haben, nämlich:

1. daß die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank zwecks Erhaltung ihrer Funktion als Zahlungsmittel wieder angereichert werden muß und
2. daß der laufende Warenhandel Deutschlands keinen Finanzierungs-

beschränkungen unterworfen wird, weil sonst die hervorragendste Quelle des Devisenaufkommens verschlossen werden würde.

Es handelt sich bei dem Vorgehen der Reichsbank nicht um einen willkürlichen Akt, sondern lediglich um die Auswirkung von Tatsachen, an deren Entstehung die Reichsbank völlig unbeteiligt ist, und aus der ein einseitiger, von Deutschland abhängiger Ausweg nicht gefunden werden kann. Sollten sich andere Auswege finden, und sie können auf dem Wege einer Rekonstruktion der internationalen Wirtschaft gefunden werden, so ist die Reichsbank ebenso wie die deutsche Reichsregierung bereit, daran mit allem Nachdruck mitzuarbeiten.

Wir beschreiten den Weg des ehrlichen Schuldners

Sofortige Verhandlungen mit unseren Gläubigern

Das Schreiben, das das Reichsbankdirektorium zur Begründung des Transferaussetzes am 6. Juni an den Reichskanzler gerichtet hat, wird amtlich gleichfalls veröffentlicht. In dem Schreiben heißt es: Die nach der Juli-Krise 1931 getroffenen Stillhaltevereinbarungen und Devisenmaßnahmen haben die Verminderung des Devisenbestandes der Reichsbank

stark verlangsamt, jedoch nicht verhindern können, daß

am 31. Mai 1933 nur noch rund 280 Millionen Reichsmark eigenes Gold und devisenfähige Devisen in der Reichsbank vorhanden

waren. Der dauernde Gold- und Devisenschwund bei der Reichsbank führt zu der schwereren Gefahr, daß nicht einmal mehr für die ordnungsmäßige Bezahlung der täglich im deutschen Außenhandelsverkehr benötigten Millionen die vorhandenen Devisenbeträge ausreichen.

Diese Gefahr wird um so größer, als mit dem rückständigen Rückgang der Devisenreserven der Außenhandel eine immer härtere Schrumpfung erleidet.

Das Schreiben verweist dann weiter auf die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz und die willkürlichen Währungsmaßnahmen einer Reihe anderer Länder sowie auf die drohende Gefahr einer weiteren Handelskrisis, die nicht abgewartet werden darf, wenn die Bezahlung der Einfuhr besonders von Rohstoffen und Halbfabrikaten nicht aus dem Spiel gerückt werden soll, deren Veredelung die Grundlage für die Beschäftigung einer hochqualifizierten deutschen Arbeiterkraft bildet.

Am deutschen Außenhandel sind aber ebenso die Kreditgeber Deutschlands interessiert.

Aus dieser Lage ersehen sich mit zwingender Notwendigkeit unverzüglich wirksame Maßnahmen. Als endgültiges Ziel ihrer Maßnahmen hat die Reichsbank im Auge, die deutsche Währung in den freien internationalen Zahlungsvorgängen ebenfalls wieder einzufügen und die ankünftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands seinen Gläubigern gegenüber baldmöglichst wieder voll wirksam werden zu lassen.

London zeigt Einsicht

London, 9. Juni (Radio).

Die Redaktionen über den deutschen Transferaussetz und die Erläuterungen der Reichsbank werden von der Londoner Presse ausführlich wiedergegeben. Allgemein wird Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die Stillhalteabkommen unberührt bleiben. Teilweise kommt eine gewisse Ueberraschung zum Ausdruck, daß die Maßnahmen sich auch auf

(Fortsetzung hinter dem Leitartikel)



Der Reichskanzler empfängt englische Sportflieger

Reichskanzler Adolf Hitler empfing gestern vormittag die zu Gast in Deutschland weilenden englischen Sportflieger in der Reichskanzlei. Hitler gab in einer kurzen Ansprache feiner besonderen Freude über den Besuch der Flieger in Deutschland Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die englischen Gäste die besten Eindrücke von ihrem Besuch mit nach Hause nehmen möchten. Mr. Wilson (vor) dankte dem Reichskanzler für die freundliche Aufnahme in Deutschland. — Unser Bild zeigt den Reichskanzler mit den englischen Sportfliegern in der Reichskanzlei.